

Call for papers

**Alltag sammeln.
Perspektiven und Potentiale volkskundlicher Sammlungsbestände**

Tagung der volkskundlichen Landesstellen der dgv

am 13./14. Oktober 2016

Ort: LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte, Bonn

Wie sammelt man Alltag? Nicht erst aktuelle Ausstellungskonzepte zur Repräsentation gegenwärtiger Alltagskultur im Museum stellen Kulturwissenschaftler vor die Herausforderung der einleitenden Frage. Materialien jeglicher Art zu unterschiedlichsten Themen historischer wie rezenter Alltagskultur lagern in Museen, Universitäten, bei privaten Sammlern und in den so genannten volkskundlichen Landesstellen. Obwohl im Arbeitsalltag die intensive Auseinandersetzung mit diesen Sammlungen oft zu kurz kommt, ist das Bewusstsein in den Einrichtungen, hier „Schätze der Alltagskultur“ zu bewahren, groß. Diese Schätze sind heterogen und oft wenig erschlossen. Für die volkskundlichen Landesstellen sind es vor allem Fotografien, Umfragematerial zu Bräuchen und Festen, Archivkästen gefüllt mit Liedern und Geschichten sowie Tagebücher und Briefe, die Ausschnitte des Lebens einzelner Personen aufzeigen. Museen bewahren in ihren „volkskundlichen Sammlungen“ von regionaler Kleidung und Möbeln, Arbeitsgeräten bis hin zu ganzen Werkstatteinrichtungen umfangreiches Material der Alltags- und Popularkultur auf. Diese Bestände sollen auf ihr Potential zum Verständnis historischer wie gegenwärtiger Alltagskulturen befragt und untersucht werden. Dabei soll es um Aspekte des Sammelns ebenso gehen wie um Fragen der musealen wie archivalischen Repräsentation sowie um den Umgang mit heterogenen Sammlungsbeständen und ihre Sicherung.

Als Tagung der Gruppe der volkskundlichen Landesstellen in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde (dgv) soll ein Schwerpunkt auf die hier vorliegenden Sammlungen gesetzt werden, wobei ausdrücklich Projekte und Überlegungen zur (disziplinären wie interdisziplinären) Vernetzung der unterschiedlichen kulturwissenschaftlichen Forschungsinstitutionen (Museen, Universitäten, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen) zur Präsentation und Diskussion eingeladen sind.

Erbeten werden Vortragsvorschläge zu folgenden möglichen Aspekten des Themas:

Zur Entstehung einer Sammlung zur Alltagskultur / Sammlungsgenesen

Akteure im Kontext des Sammelns (Sammler, Erben, Mitarbeiter), Institutionen und ihre Sammlungsgeschichte(n) (bitte hier keine deskriptive Institutionengeschichte)

Alltags-Sammlungen

Was verstanden und verstehen Sammler und sammelnde Institutionen unter Alltagskultur? welche Materialien und Immaterialien wurden wie und warum aufbewahrt? Wie lässt sich der Paradigmenwechsel volkskundlich-kulturanthropologisch/ethnologischer Forschung (von „traditioneller Volks“- zur Alltagskultur) in Sammlungen nachvollziehen? Mit welchen neuen Perspektiven lassen sich „alte“ Sammlungsbestände sinnvoll befragen und/oder vermitteln?

Immaterielles und Materielles

Bräuche, Rituale, Wissensbestände, Glaubensvorstellungen – die volkskundlichen Landesstellen haben in ihrer Geschichte einen Schwerpunkt in die Dokumentation und Erforschung immaterieller Kulturelemente gelegt; manchmal im Gegensatz und oftmals ergänzend zu den Materialitäten der volkskundlichen Museen. Mit welchen Mitteln wurde und wird das Immaterielle materialisiert? (hier ließe sich auch über die Materialität von Archiven nachdenken, z. B. Zettelkästen, Archivmappen etc.). Wie wurde und wird Materielles und Immaterielles verbunden, welche Netzwerke gab und gibt es zwischen Museen und außermusealen Sammlern und Sammlungen? Welche Perspektiven bieten sich durch eine solche Vernetzung?

Kulturelles Erbe: aufbewahren, weitergeben, analog und digital

Sammlungsbestände der Alltagskultur gehören zum kulturellen Erbe, zum materiellen wie zum immateriellen. Wie können sich sammelnde und forschende Institutionen wie die volkskundlichen Landesstellen in den aktuellen Diskurs um das kulturelle Erbe einbringen, wie diesen Diskurs als Perspektive nutzen, die eigene Sammlung „in Wert zu setzen“? In diese Diskussion kann auch die Frage der Digitalisierung und Online-Zugänglichkeit volkskundlicher Sammlungen gehören – welche Konzepte und Netzwerke tragen aktuelle und in Planung befindliche Digitalisierungsprojekte?

Aufräumen!?

Das Durchsehen von Sammlungen, ihre Reflexion und neue Perspektivierung führt zu neuen Ordnungskategorien, zu Umstrukturierungen und Priorisierungen. Dieser Prozess führt auch dazu, auszusortieren, zu ent-sammeln. Wie gehen Einrichtungen mit heterogenen und oft zufällig entstandenen Sammlungsbeständen mit dieser Aufgabe um, sich zu trennen, traditionell „immer Dagewesenes“ auszusondern und neue Sammlungsschwerpunkte zu erschließen?

Wir bitten für die Ausgestaltung dieser Tagung um Zusendung von Abstracts für Vorträge von 30 Min. Länge. Das Abstract sollte maximal 3.500 Zeichen umfassen sowie ein kurzes cv enthalten. Bitte senden Sie das Abstract bis zum

30.03.2016

an:

Dr. Katrin Bauer

katrin.bauer@lvr.de

LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte

Es ist geplant, die Vorträge zu publizieren.